

Jahresbericht 2026

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

Jahreslosung 2026 aus Offenbarung 21,5

Die gute Nachricht dieser Botschaft vorweg: Es wird nicht an uns liegen, was aus unserer Erde, auch aus unserer Kirche wird. Im Vers unserer Jahreslosung nimmt es Gott selbst für sich in Anspruch, diese Welt zu erneuern: dass der Tod nicht mehr sein wird, keine Trauer, keine Klage; dass es auch keine Kriege mehr geben wird in einer erneuerten Schöpfung, keinen Hass, keine Ausgrenzungen, keine Gewalt. So problematisch es ist, aus dem Kontext herausgelöste Bibelverse so zu behandeln, als wären sie direkt in unsere Zeit gesprochen und meinten vor allem uns heute, so kommt in der Jahreslosung dennoch eine gute christliche Grundhaltung zum Ausdruck, die man mit dem alten Begriff „Theologie der Hoffnung“ beschreiben mag: Wenn wir allein auf Statistiken, Prognosen und dem Fortschreiben von Entwicklungen blicken, kann einem Angst und Bange werden. Das schreiben wir wenige Tage vor der anstehenden Landtagswahl in Sachsen-Anhalt. Hoffnung, Lebensmut und mit Toleranz einhergehende Lebensfreude scheinen schlichtweg unmodern geworden zu sein und weichen einer Schwarzmalerei, die für zu einfache Antworten anfällig geworden ist. Umso wichtiger wird es, eine Lebenseinstellung zu bewahren, die aus einer offenen Zukunft ihre Kraft bezieht und mit Gottes Möglichkeiten rechnet.

Wieder erscheint das ein paar Nummern zu groß für die komfortablen Probleme, mit denen wir es in unseren Kirchengemeinden und anderen Sozialgefügen in Stadt und Land zu tun haben. Die Versuche, uns im Berichtszeitraum am Thema abzuarbeiten:

Im Bereich der **Gemeindeveranstaltungen** hat sich die noch junge Gesprächsreihe „Tacheles“ nach einem Abend über „Krieg und Frieden“ mit dem Thema „Fremd im eigenen Land“ beschäftigt. Roland Fedorczyk berichtete über sein Aufwachsen als Kind polnischer Eltern seit 1986 in Sachsen-Anhalt. Die jüngere Gruppe der „Männer 2.0“ lud zu einer öffentlichen Veranstaltung mit Frank Tentler über Chancen und Risiken der KI ein. Auch die 2. Gedenkfeier für verstorbene Kinder am zweiten Sonntag im Dezember, dem Tag des Worldwide Candle Lighting, war eine äußerst bewegende Angelegenheit und konnte in der Begegnung betroffener Eltern vielleicht etwas Trost aus dem Zusammenhang der Jahreslosung vermitteln: „Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen“ (Offenbarung 21,4).

Neu aufgestellt hat sich das **Presbyterium**. Das Amt des Vorsitzes wurde entzerrt beispielsweise durch das Einrichten eines Teams von Personalkirchmeisterinnen. Dadurch wurde es möglich, das Amt des Vorsitzes wieder in die Hände eines ehrenamtlichen Presbyteriumsmitglieds zu übertragen. Die Belastung ist nicht zuletzt durch unvorhergesehen eingetretene Ereignisse groß genug. Es muss im Blick behalten werden, was wir unseren Mitarbeitenden zumuten und auflasten.

Insofern wird es eine Herausforderung bleiben, wie sich unsere Kirchengemeinde für die Zukunft aufstellen wird. Die Versorgung der pfarramtlichen Dienste ebenso wie ein erneute Diskussion der Gebäudefrage stehen bei einer Klausurtagung des Presbyteriums mit externer Beratung im Oktober dieses Jahres auf der Tagesordnung.

Über alle Strukturfragen werden wir unseren inhaltlichen Auftrag nicht vergessen dürfen. Menschen erreichen wir vor allem über **Musik**. Es hat uns gefreut, dass wir als eine der dazu ausgewählten Gemeinden am Beratungsprozess des neuen Gesangbuchs teilnehmen durften, einen ersten Einblick in einen Teil der Liedauswahl erhielten und manche neuen Melodien mit Chören und Gemeindegesang erproben durften. Auch dazu kam der neue Flügel in der Jesus-Christus-Kirche zum Einsatz, der dankenswerter vom Förderverein unserer Gemeinde finanziert wurde.

Kinder sind nicht erst die Zukunft unserer Gemeinde, sondern unsere Gegenwart. Bei den zahlreichen Angeboten von Kirche mit Kindern, Kinderchören, Kinderbibelwoche bis hin zu Familien-, KiTa- und Schulgottesdiensten hatten Kinder immer wieder großen Spaß mit der Spielkirche, die wir einer großzügigen Einzelspende verdanken. Ausgestattet mit Kindertalar und Beffchen können Kinder sich spielerisch an Taufe, Trauung und sogar Beerdigungen ausprobieren und dabei ins Gespräch kommen. Der hier möglicherweise heranwachsende Nachwuchs wird für unsere Strukturprobleme allerdings etwas zu spät kommen.

Neu orientieren mussten wir uns mit unserem **Partnerprojekt der Kindernothilfe**. Das über viele Jahre von unserer Gemeinde in Kooperation auch mit der katholischen Kirchengemeinde unterstützte Projekt CERVAC, ein Rehabilitations- und Förderzentrum für Kinder mit Behinderungen in Recife, Brasilien, konnte erfreulicherweise in die Selbständigkeit entlassen werden. Nach Beratung durch Dietmar Boos hat sich das Presbyterium für eine „Nahdran“-Partnerschaft mit einer Selbsthilfegruppe von Frauen in Somalia als zukünftiges Projekt entschieden.

Neu wächst auch die **Zusammenarbeit in der Region**. Angesichts der immer schneller wachsenden Herausforderungen liegt die Zukunft in gemeindeübergreifender Arbeit. Projekte wie der gemeinsame Karnevals-Chor für einen Gottesdienst am Tulpensonntag oder das Zirkusprojekt für Kinder können nur der Anfang sein. Wir streben eine engere Zusammenarbeit im Pfarrdienst an und wollen das größere Ziel eines Zusammenschlusses nicht aus den Augen verlieren.

Wir werden hoffentlich das Nötigste regeln können. Die ganz große Veränderung erwarten wir dann allein vom Gott. An die Verheißung der Jahreslosung erinnert uns nicht zuletzt die tägliche Bitte: „Dein Reich komme!“

Duisburg, 2. September 2026

Dr. Tobias Kroll

Dirk Sawatzki

Vorsitzender des Presbyteriums

Pfarrer